

[ERZÄHLUNGEN]

Erstes *Enji*³⁾

Von Donnerfangen.

I 1.

Chihisa-ko-be no Sugaru¹⁾ war des in dem Hatsuse no Asakura-Palaste²⁾ 23 Jahrzehnten die Welt regierenden — *Ohno-Hatsuse no Wakatake no Sumera Mikoto*³⁾ genannten — Yuryaku Tennō⁴⁾ Leibkammerer in persönlichen Diensten.⁵⁾ (Eines Tages) als der Tennō in dem Ihare-Palaste⁶⁾ mit der Kaiserin in der Großen Ruheshalle⁷⁾ schlief und Umgang pflog, trat Sugaru, ohne davon zu wissen, ein. Der Tennō ließ geziemend ab. Zu eben der Zeit dröhnte Donner (*kami*)⁸⁾ in der Luft. Da gebot der Tennō dem Sugaru und sprach: „Wirst du höflichst den Donner herbescheiden?“ Er antwortete und sprach: „Ich will ihn herbitten.“ Sugaru schied mit dem Befehle aus dem Palast, zog über die Stirn die scharlachne Kadsura,⁹⁾ nahm den Rotbannerspeer¹⁰⁾ in die Hand, bestieg ein Roß, folgte der Abe-Yamada-Straße¹¹⁾ und sprengte den Toyo(-u)-ra-Tempel-Weg¹²⁾ fürbaß. Als er an die Karu-no-Morokoshi-Wegkreuzung¹³⁾ kam, trat er hin, bat und sprach: „Den am Himmel dröhnenden Donnergott läßt der Tennō höflichst rufen,“ wendete alsdann das Roß, sprengte fürbaß und sprach: „Bist du gleich der Donnergott — wie solltest du nicht hören, wo der Tennō dich herbittet?!“ Da er nun weitersprengte, schlug zwischen dem Toyo(-u)-ra-Tempel und Jh-oka¹⁴⁾ der dröhnende Donner nieder und blieb da. Sugaru sah es, rief alsbald Gottes-Dienstleute,¹⁵⁾ tat ihn in eine Sänfte, brachte ihn zum Großpalaste, meldete dem Tennō und sprach: „Der Donnergott ist höflichst herbeschieden.“ Da ließ der Donner (Blitz-)Glanz ausgehen und funkelte Licht. Der Tennō sah es und erschrak, brachte reichlich Opfer(zeuge)¹⁶⁾ vor und ließ ihn an den Ort zurückkehren, da er herabgekommen war. Dieser Ort, da er herabgekommen, wird heute Donnerhügel¹⁷⁾ genannt. — *Er ist bei der Wo-hari-da no Myra*¹⁸⁾ der alten Hauptstadt. — Später jedoch starb Sugaru. Der Tennō gebot, ihn sieben Tage und sieben Nächte zu bewahren. Er rühmte seine Treue,¹⁹⁾ schuf ihm sein Grab am gleichen Orte, da der Donner herabgekommen war, errichtete eine Grabmalsinschriftsäule²⁰⁾ des Inhalts: „Grab Sugaru's, der den Donner fängt.“ Dieser Donner aber erglänzte und fuhr dröhnend herab, zertanzte und zerstampfte die Grabmalsinschriftsäule. Da sie aber

zerschloß, klemmte sich der Donner darin und blieb gefangen. Der Tennō vernahm es und machte den Donner frei. Der verblieb, ohne zu sterben, sieben Tage und sieben Nächte da. Der Tennō erließ Gebot und errichtete eine Grabmalsinschriftsäule²¹⁾ und schrieb darauf: „Grab des Sugaru, der, ob lebend oder tot, den Donner fängt.“ Dies sagt man, ist der Ursprung des Namens „Donnerhügel“²²⁾ zur Zeit der alten Hauptstadt.

Zweites *Enji*²³⁾ Die Füchsin zur Frau, Kinder erzeugen.

I 2.

Vor alters zur Zeit Kimmie Tennō's — *dies ist die in der Suikishima no Kanazashi no Myra*²⁴⁾ das Reich regierende Himmlische Majestät *Ame-kuni-oshi-hiraki-hiro-miha no Mikoto*²⁵⁾ — ging ein Mann aus dem Lande Dreifur²⁶⁾ Gau Großfur²⁷⁾ aus, ein gutes Mädchen (sich) zur Frau zu suchen. Da er sich nun auf den Weg machte und dahinging, begegnete er inmitten einer weiten Flur²⁸⁾ einem (herrlich-) schönen Weibe. Dies Weib lächelte hold dem Manne und blickte ihn vertraulich mit großen Augen liebend an. Der Mann, mit großen Augen liebend blickend, sprach: „Wohin des Weges, Jungfrau?“ Sie antwortete und sprach: „Ein Weib bin ich, das auf dem Wege ist, die rechte Verbindung (*en*)²⁹⁾ zu suchen.“ Da sprach der Mann, was seines Herzens war, und sagte: „Willst du mein Weib werden?“ Sie antwortete und sprach: „Ich will.“ Alsald nahm er sie in sein Haus, hatte Umgang mit ihr, und sie wohnten beieinander. Um diese Zeit ward sie schwanger und gebar einen Sohn. Zur Zeit gebar dieses Hauses Hündin am 15. Tage des 12. Monats ein Junges. Jener junge Hund ging jedesmal auf die Frau des Hauses los, rollte die Augen, bleckte die Zähne gegen sie und bellte. Die Frau des Hauses erschrak und fürchtete sich und sagte zu dem Herrn des Hauses: „Schlage diesen Hund tödt!“ Gleichwohl, barmherzigen Sinnes, tötete er ihn nicht. Um den zweiten Monat und den dritten Monat, zur Zeit, da man den Jahresreis³⁰⁾ stampft, ging dieses Hauses Frau, um den den Reis stampfenden Frauen einen Zwischen-Imbiß zu geben, ins Mörserhaus³¹⁾. Alsald wollte jener junge Hund die Frau des Hauses beißen, verfolgte sie und bellte. Da wurde sie vor Furcht, Schrecken und Bestürzung zum Fuchs (*yakan*)³²⁾ und kletterte auf den Zaun hinauf und blieb dort. Der Hausherr sah es und sagte: „Du hast mit mir ein